Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1963-1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

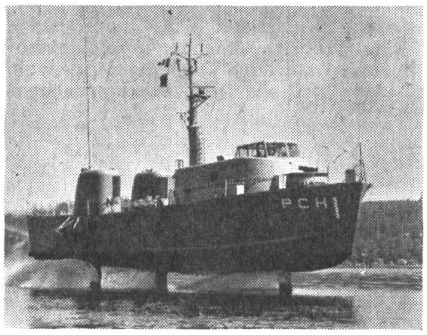
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lärm als Waffe

Das Phänomen des Ueberschallknalles hat verschiedene Strategen dazu geführt, den Flugzeuglärm als Waffe zu benützen. An und für sich ist ja die Beeinflussung von Volk und Armee durch Lärm aus der Luft nichts Neues. Schon 1919 gebrauchten die Briten gegen unbotmäßige Eingeborenenstämme in Afghanistan Lautsprecher, die sie tatsächlich damit einschüchtern konnten. Im Zweiten Weltkrieg wurde allein schon das Heranbrausen der Messerschmitt- und Stukaverbände zum Schreck. Die Wirkung wurde noch erhöht durch Einbau von Sirenen in die Flugzeuge.
Vom Knall, der entsteht, wenn das Flugzeug die Schallgrenze durchbricht, wissen wir, daß er wie ein Donnerschlag wirkt. Die Druckwellen zerbrechen Fensterscheiben, beschädigen Häuser und machen sich in den Ohren sehr unangenehm bemerkbar. Sie können das Gehör dauernd schädigen, wenn sie besonders stark sind. Aus lokalen Kriegen der letzten Jahre in Ostasien ist bekannt, daß Ueberschallflugzeuge den Gegner mit solchen Ueberschallknallen angriffen. Die Wirkung zeigte sich vor allem in der Moral der Soldaten, die sehr unter der zermürbenden Knallerei litt.
Es ist aber denkbar und wird gegenwärtig auch geprüft, daß Kampfflugzeuge, mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit in Bodennähe fliegend, durch die Erzeugung von Druckwellen im überflogenen Gebiet Lebewesen töten und Einrichtungen zerstören können. Aviaticus

Blick über die Grenzen



Das fliegende Schiff ist keine Utopie
In der Geschichte der Schiffahrt haben schon viele Schiffstypen immer wieder Aufsehen erregt. Als vor rund 150 Jahren die ersten Dampfschiffe in Bewegung gesetzt wurden, glaubte man an einen Höhepunkt, an eine kaum mehr zu übertreffende Technik. Heute fahren die Schiffe über und unter Wasser mit Atomenergie: der Weg zurück erscheint punkto technischer Leistung wie eine «Spielerei». Aber die Schiffsbautechniker setzen sich noch ein höheres Ziel. Das künftige Schiff muß vom Widerstand des Wassers befreit werden – der Traum vom fliegenden Schiff spukt an allen Ecken und Enden. Noch vor wenigen Jahren wurden die ersten ernsthaften praktischen Versuche mit einem Luftkissenschiff, das über dem Wasser zu schweben imstande ist, unternommen, die so vielversprechend waren, daß man von dieser Idee nicht mehr abließ. Die Bemühungen haben sich gelohnt. Heute versehen bereits verschiedene Luftkissenschiffe einen Liniendienst, der sowohl zur Zufriedenheit der Techniker als auch der Passagiere erfolgt. Und immer weiter führt die Entwicklung zu noch besseren und schnelleren Typen. In Amerika haben die Boeing-Werke neue Luftkissenboote gebaut, deren Leistungsfähigkeit beweist, daß der Traum vom fliegenden Schiff bereits in Erfüllung gegangen ist, denn sie entwickeln ein Tempo über Wasser, das sich mit dem von Flugzeugen vergleichen läßt. Tic

DU hast das Wort

Habe ich mich richtig verhalten?
Gewissensbisse eines jungen Korporals

In meinem zweiten WK als Korporal, den ich letzthin leistete, passierte folgendes: Fünf Minuten nach Zimmerverlesen stieß ich auf einen Soldaten, der gerade im Begriffe war, das Kantonnement heimlich zu verlassen. Ich stellte ihn und befahl ihm, sofort ins Kantonnement zurückzukehren. Alles weitere werde er morgen vernehmen.
Die Fortsetzung dieser kleinen Geschichte wird folgen. Immerhin möchte ich jetzt schon verraten, daß mir dieser Fall einiges Kopfzerbrechen verursachte und mich zuletzt noch Gewissensbisse plagten.
Vorerst aber die Frage an Euch, liebe Dienstkameraden: Wie hättet Ihr in meiner Lage reagiert, und – vor allem – was hättet Ihr weiter unternommen? Kpl. ZV

Wehrsport

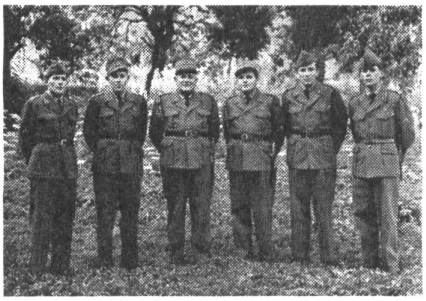
8. Krienser Waffenlauf

Der Unteroffiziersverein Kriens-Horw veranstaltet am 27. Oktober 1963 seinen 8. Krienser Waffenlauf über 19,25 km.
Teilnahmeberechtigt sind ausgebildete Wehrmänner bis zu ihrer Entlassung aus der Wehrpflicht. Rekruten nach Weisungen des Ausbildungschefs der Armee.
Jeder Läufer, der innerhalb 3 Stunden das Ziel erreicht, erhält eine versilberte Medaille. Den besten Gruppen werden Wappenscheiben abgegeben. Zusätzlich gelangen 8 Wanderpreise zur Verteilung.
Reglemente und Einzahlungsscheine können durch das Sekretariat Krienser Waffenlauf bezogen werden.
Meldeschluß: 2. Oktober 1963.

Kantonal-Verbände

Solothurner Kantonalvorstand
Samstag, 17. August trafen sich die Mitglieder des Solothurnischen Kantonalvorstandes im heimeligen Büsserach, dem Sitz des UOV Schwarzbubenland, zu einer arbeitsreichen Tagung, die durch den Präsidenten, Wm. Bloch Georg, in souveräner Art gemeistert wurde. Aus der umfangreichen Traktandenliste seien die wichtigsten, in Vorbereitung stehenden Veranstaltungen hervorgehoben:
– Uebungsleiterkurs für die Ausbildung am Sturmgewehr auf dem Waffenplatz Thun oder Liestal im Herbst 1963.
– Kantonale Unteroffizierstage 1964 in Solothurn, die nach den Wettkampfreglementen für dieSUT 1965 gestaltet und der Führung des allseits bekannten Wm. Amiet Walter anvertraut sind.
– Jubiläumspatrouillenlauf «100 Jahre SUOV», für dessen Organisation und Durchführung die kantonale Offiziersgesellschaft zeichnet. Bravo und zur Nachahmung bestens empfohlen!
– Delegiertenversammlung 1964, die am 14. März in Oensingen zur Durchführung gelangt.
Daß das Wort «Kameradschaft» im Solothurnischen Verbande hoch im Kurs steht, bewiesen die «Schwarzbüebler» einmal mehr, indem sie für das Traktandum «Verschiedenes» die «Büsseracher Felsgrotte» auswählten, wo am heimelig glimmenden Holzkohlenfeuer, bei vortrefflich mundendem Beinschinken und edlem Rebensaft manch träfes Wort und manch froher Scherz die Runde machten. Dank sei Euch lieben Kameraden vom Schwarzbubenland, für all das, was ihr uns unter der Regie Eueres umsichtigen Präsidenten, Kpl. Cueny Urs, geboten habt. Euere Gastfreundschaft wird uns in angenehmer Erinnerung bleiben!
Wenn auch der Kantonalvorstand der ablehnenden Haltung der «Hohen Herren» wegen nicht im Rittersaal der trutzigen, hoch über dem Tal stehenden Burg tagen durfte, tat dies dem Geist der Solothurner Unteroffiziere keinen Abbruch. Bei Gelegenheit könnte aber die «Unterhaltsrechnung» der Schloßherren dann einmal auch nicht aufgehen!
Dank sei auch den Kameraden, die den Berichterstatter sicher über die Höhe des romantischen, kurvenreichen Paßwang führten und ihn zufolge eines «fahrplantechnischen Fehlers» zu mitternächtlicher Stunde heil in die heimatlichen Penaten zurückbeförderten.

Die Neutralität ist solchen erlaubt, welche sie mit Heeresmacht ehrenhaft behaupten. Johannes von Müller

---

Anlässlich dieses geselligen Beisammenseins verriet uns das nachstehende Bild die Urwüchsigkeit des «Solothurner Holzes». Wohl selten kommt es vor, daß ein Vater in der Mitte von 5 wehrfähigen Söhnen, die sich alle dem Mg. verschrieben und die Laufbahn des Unteroffiziers ergriffen haben, seinen sechzigsten Geburtstag feiern darf. Der heute noch rüstige, frohe Sechziger trägt den Namen **Adj. Uof. Bloch Emil** und ist der Vater des derzeitigen Solothurnischen Kantonalpräsidenten, Wm. Bloch Georg (2. von links). Kamerad Emil, hoch erklinge Dir das Lied vom braven Manne! Ta